



Universitätsbibliothek Paderborn

Jahresberichte der höheren Lehranstalten in Preußen

Preußische Auskunftstelle für Schulwesen <Berlin>

**Berlin, Nachgewiesen 1921/22 - 1927/28(1930); damit Ersch.
eingest.**

Ausscheiden

urn:nbn:de:hbz:466:1-30023

„An den Besuchen, die, wie alljährlich, das Pädagogische Seminar in Grund- und Hilfsschule sowie im Landerziehungsheim Ilsenburg machte, beteiligten sich diesmal auch ältere Mitglieder des Lehrkörpers. Ihr Eindruck wurde vertieft durch einen Vortrag, den Hilfsschulleiter Schmidt vor den Mitgliedern des Philologenvereins hielt über „Behandlung psychopathischer Kinder“. Der Zeichenlehrer des Landerziehungsheims Heckmann erfreute uns und unsere Gäste noch kurz vor der wehmütig von uns begrüßten Verlegung des Heims nach Ettersburg bei Weimar bzw. nach Gebesee durch eine feinsinnige Erläuterung der von seinen Schülern hergestellten, in großer Menge ausgestellten Zeichnungen und Bilder und erklärte die von ihnen begoltenen, immer wieder neue Bahnen einschlagenden Methoden.“ (Städt. Gymnasium, Wernigerode.)

„Am 13. Dezember hospitierten die Schülerinnen der S-Klasse und die Studienreferendarinnen in der hiesigen Hilfsschule I (Agnesschule) und wurden durch den Leiter der Schule und die Mitglieder des Kollegiums mit der besonderen Art des Hilfsunterrichts durch Vorträge und Lehrproben vertraut gemacht. Am 5. Februar besichtigten dieselben Besucherinnen die neue Volksschule in Kleefeld mit ihren eigenartigen Versuchen von Farbenwirkungen und nahmen an einer Reihe von Unterrichtsstunden auf den verschiedenen Stufen sowie an einer Kino-Unterrichtsstunde teil.“ (Städt. Lyzeum I mit Oberlyzeum und Elisabethschule, Hannover.)

„An den pädagogischen Abenden, zu denen sich die Amtsgenossen, wie bisher, in zwangloser Weise alle vier bis sechs Wochen zusammenfanden, wurden in Vorträgen und Aussprachen u. a. folgende Themen behandelt: Die Möglichkeit einer pädagogischen Wissenschaft; die neue Dienstanweisung; Spenglers Untergang des Abendlandes; die Frage der deutschen Bildung; neuere Atomistik; neuere Erdkunde und ihre Bedeutung für die Erziehung.“ (Staatl. Arndt-Gymnasium, Berlin-Dahlem.)

„Seit Ostern 1922 finden sich die Fachlehrer unserer Anstalt für Mathematik und Physik einmal wöchentlich zusammen, um über wichtige Fragen ihrer Fächer in zwangloser Unterhaltung und gegenseitiger Förderung Einheitlichkeit zu erzielen, soweit diese für ein gedeihliches Zusammenarbeiten notwendig ist.“ (Städt. Realgymnasium mit Realschule, Wiesbaden.)

„In der Lektüre wird besonderer Wert auf das Extemporieren gelegt. Um in die Behandlung der Lektüre Einheitlichkeit des Geistes hineinzubekommen, habe ich auch in diesem Jahre fortgesfahren, in Konferenzen der interessierten Lehrer eine Einigung darüber herbeizuführen, wie die Ergebnisse der wissenschaftlichen Forschung für den Unterricht zu verwerten sind. Zugleich soll durch diese Vorträge erreicht werden, daß die Lehrer Kenntnis erhalten von Inhalt, Geist und Methode derjenigen Fächer, in denen sie selbst nicht unterrichten.“ (Staatl. Gymnasium Philippinum, Marburg.)

Die schwierigen Zeitverhältnisse veranlaßten eine Anzahl von Lehrern, ihrem Berufe den Rücken zu lehnen; so gingen zwei Studienräte zur Industrie über, einer übernahm die Leitung einer Ziegelei, ein anderer wurde Bürgermeister. Ein privates Lyzeum berichtet, daß eine wissenschaftliche Lehrerin ausschied, um sich dem besser bezahlten Bankfach zu widmen. Von den mehr als 4000 Studienassessoren, die zur Verfügung standen, konnte ein großer Teil an den Schulen keine Verwendung finden und ließ sich daher beurlauben, um — vorübergehend — eine andere Tätigkeit auszuüben, etwa in den Schreibstuben der Finanzämter und anderer Behörden, als Sekretäre in der Gewerkschaftsbewegung, bei Banken, in der Industrie und anderwärts.

2. Sorge für die Schüler.

Die Schüler und Schülerinnen der höheren Lehranstalten haben ihre Vorbildung meist auf der Vorschule oder auf der Volksschule, in geringerem Umfange auch auf anderen (in der Regel privaten) Schulen oder durch Privatunterricht erhalten; zum Teil haben sie darauf 3, zum Teil 4 Jahre verwandt. Über Art und Dauer der Vorbereitung bei den zu Ostern 1922 in die Sexta aufgenommenen Knaben und in die 7. Klasse des Lyzeums eingetretenen Mädchen gibt die nebenstehende Skizze Aufschluß.

„Da der Abbau der Unterstufe schon Ostern 1921 beendet war, sind zum ersten Male keine in der Anstalt selbst vorbereiteten Schülerinnen für die siebente Klasse vorhanden. In die siebente Klasse wurden 17 Kinder aufgenommen. Von diesen haben 7 eine drei-, 10 eine vier- oder mehrjährige Vorbereitungszeit hinter sich.“ (Städt. Lyzeum, Bitterfeld.)

„Von 84 angemeldeten Schülern der Volksschule wurden 75 aufgenommen.“ (Städt. Gymnasium, Wattenscheid.)